



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Empfehlungen für die Ansaat von Ackerfutter

Stand: August 2012

Herausgeber: **Landwirtschaftliches Zentrum**
für Rinderhaltung, Grünlandwirtschaft, Milchwirtschaft, Wild und Fischerei
Baden-Württemberg
www.LAZBW.de

Die Verwendung von Ackerfuttermischungen senkt, im Gegensatz zur Reinansaat von Klee oder Gras, das Anbausisiko. Für die Produktionstechnik sind einige Punkte zu beachten:

BODENBEARBEITUNG

Die feinen Sämereien verlangen ein gut abgesetztes Saatbett mit gutem Bodenschluß. Möglicherweise ist eine Minimalbodenbearbeitung zur Saat ausreichend.

AUSSAAT

Saatzeitpunkt: Der Saatzeitpunkt der Ackerfuttermischungen ist abhängig von der Ernte der Vorfrucht. Nach dem Räumen des Feldes sollte möglichst rasch die Bodenbearbeitung und die Aussaat erfolgen. Ist eine frühe Aussaat nach der Vorfruchternte möglich, kann im Ansaatjahr bei überjährigen Mischungen mit einer Nutzung gerechnet werden.

SAATTECHNIK

Blanksaat/Stoppelsaat: Wird auf eine gleichmäßige Verteilung und Tiefenablage geachtet, ist ein rascher, gleichmäßiger Feldaufgang und gleichmäßige Bodenbedeckung garantiert. Nach der Saat - nicht tiefer als 1-2 cm - sollte möglichst gewalzt werden.

Untersaat: Es wird in den wachsenden Hauptfruchtbestand (z.B. Getreide, Mais) eingesät. Die Untersaat darf keine starke Konkurrenz zur Hauptfrucht bilden. Eine zu frühe Saat der Untersaat bei guten Feuchtigkeitsverhältnissen ist daher zu vermeiden. Bei trockenen Bodenverhältnissen und gut entwickelter Hauptfrucht kann früher gesät werden.

Durch die Untersaat kann die Bestandsführung (z.B. eingeschränkter Herbizideinsatz) und die Ernte der Deckfrucht beeinträchtigt werden. Im Vergleich zur Stoppelsaat gewährt die Untersaat eine längere Bodenruhe und setzt geringere Aufwendungen voraus. Die Untersaat wächst nach der Ernte der Deckfrucht schnell weiter.

SAATMENGE

Von den Empfehlungen abweichende höhere Saatmengen können durch schlechte Witterungsbedingungen, späte Saat oder hohen Unkrautbesatz erforderlich werden.

DÜNGUNG

Die Düngung richtet sich nach den Bodenuntersuchungsergebnissen, den Standortverhältnissen und dem angestrebten Schnittregime.

Zum Auflauf:

Startgabe von 30 kg N/ha zur Förderung der Gräser.

Im Gemenge:

bis 40 % Grasanteil: keine N-Düngung erforderlich

bis 50 % Grasanteil: 30-40 kg N/ha und Jahr

bis 60 % Grasanteil: Stickstoffdüngung nach Entzug.

Ackerfutterbestände können wirtschaftseigene Dünger gut verwerten.

UNKRAUTBEKÄMPFUNG

Da es sich bei Ackerfutter um schnell wachsende Pflanzenbestände handelt, sind Unkräuter meist nicht konkurrenzfähig. Chemische Pflanzenschutzmaßnahmen entfallen somit. In der Jugendentwicklung kann zur Unkrautregulierung ein Schröpfschnitt erforderlich werden.

NUTZUNG

Die **Frischverfütterung** des Ackerfutters ist günstig, wenn der Leguminosenanteil einer Mischung sehr hoch ist, da die Siliereignung durch hohe Rohproteingehalte stark eingeschränkt ist. Mischungen mit hohem Grasanteil sind dagegen sowohl zur Konservierung als auch zur Grünverfütterung geeignet. Die **Siliereignung** der empfohlenen Mischungen ist speziell verzeichnet.

Luzerne-Gras-Mischungen nehmen im Ackerfutterbau eine besondere Stellung ein. Luzerne ist auf trockenen, wasser-durchlässigen Standorten immer noch leistungsfähig, wenn andere Pflanzen ihr Wachstum bei solchen Bedingungen längst eingestellt haben.

Empfohlene Sorten 2013-2014 Ackerfutterbau

die Nennung der empfohlenen Sorten erfolgt nach Indexwert in absteigender Reihenfolge

Deutsches Weidelgras

früh

Artesia (t)
Karatos (t)
Arvicola (t, H)
Salamandra (t)
Ikaros
Lacerta (t)
Pionero (t, H)
Lipresso
Ivana (H)

mittelfrüh

Trivos (t)
Alligator (t)
Bree
Trintella (t)
Missouri (t, H)
Toronto
Barnauta (t)
Premium
Eurostar (t)
Rodrigo

spät

Montova (t)
Barmaxima (t)
Polim (t)
Forza (t, H)
Herbal (t, H)
Loporello (t)
Sures (t)
Barelán (t)
Elgon (t, H)
Tomaso
Kabota
Kentaur (t)
Barsintra (t)
Fornido (t)
Navarra (t, H)

Wiesenschwingel

Wiesenschwingel früh: Aturo, Phlewiola
mittelfrüh/spät: Comer, Summergraze, Crescendo, Barpenta, Classic

Wiesenschwingel

Praxilla, Pardus, Pradel, Barvital, Liherold, Lipoche, Cosmolit, Preval, Cosmonaut

Knautgras

früh: Oberweihst (AF), Lidacta

mittelfrüh-spät: Baridana, Dicerós, Husar, Aldebaran, Horizont

Welsches Weidelgras

Barmega (t), Dorike(t), Lipsos (t), Oryx, Tarandus (t), Alamo, Gemini (t), Litonio (t), Madlen (t), Nabucco (t), Mustela, Fabio (t)

Weißklee

Alice (AF), Riesling, Klondike, Liflex, Merlyn (AF), Rabbani (AF), Vysocan

Rotklee

Larus (t), Atlantis (t), Elanus (t), Titus (t), Harmonie (d), Milvus (d), Merula (d)

Luzerne

Alpha, Daphne, Planet, Sanditi, Verko, Franken Neu

Bei **Glatthafer** können alle gehandelten Sorten in die Regelansaatmischungen aufgenommen werden.

- (t) = tetraploide Sorte
(d) = diploid, Mattenklee
(H) = Sorte hat sich in Beobachtungsprüfung (Höhenlagen) besonders bewährt
(w) = Weidetyp
(AF) = Sorte besonders für Ackerfutterbau geeignet

Sortenbeschreibungen im Wochenblatt Magazin „Pflanzenzüchtung“, im Heft „Pflanzenproduktion - Sortenratgeber“ oder www.LAZBW.de

Regelansaatmischungen für den Ackerfutterbau

	AFU		AFMI		AFMF		AFMT		AFML	
	überjährig	mehrfährig	5	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4
Nutzungen: bis	5-6	3-4	5	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4	3-4
Silierreinigung:	+	+	+	+/	+/	+/	+/	+/	+/	+/
Standortanspruch	frisch	frisch	frisch, w eidelgras-sicher	frisch	frisch	frisch	frisch	frisch	frisch	frisch
Arten	kg/ha	%	kg/ha	%	kg/ha	%	kg/ha	%	kg/ha	%
Welsches Weidelgras	25	83								
Deutsches Weidelgras			17	68	2	8				
Wiesenschwingel			3	12	4	16	4	13	3	10
Wiesenschwingel										
Glatthafer							2	7		
Knautgras	5	17	3	12	7	28	5	17		
Rotklee			2	8						
Weißklee										
Luzerne										
Saatmenge	30	100	25	100	25	100	30	100	30	100

U = überjährig
M = mehrjährig
I = intensive Nutzung
F = frischer Standort
T = trockener Standort
L = Luzerne